

...wo der Irrsinn anfängt!

Autor(en): **Eggli, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 2: **Behinderte in die Armee?**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alternative zum einsatz behinderter in der armee

Sehr geehrtes fräulein Schwyn

Nach erscheinen dieses artikels habe ich verschiedene diskussionen geführt und habe die einrichtungen des zivilschutzes in Winterthur besichtigt. Deshalb bin ich zur ansicht gelangt, dass der einsatz behinderter im rahmen des zivilschutzes wesentlich sinnvoller als der einsatz im bereich der armee wäre.

Als gewichtige nachteile beim einsatz behinderter in der armee müssen meines erachtens untenstehende punkte ins feld geführt werden:





- die regelung der militärversicherung: möglicherweise werden vorbehalte und ein erhöhtes risiko geltend gemacht.
- Nicht wenige behinderte sind auf spezielle hilfsmittel und dauernde medizinische betreuung angewiesen, wodurch sie an ihren wohnort gebunden sind.

Der einsatz behinderter im rahmen des zivilschutzes bietet hingegen die vorteile, dass:

- der zivildienst in der regel am wohnort des behinderten geleistet werden könnte
- der zivilschutz auch in katastrophenfällen und nicht nur im kriegsfall wichtige dienste für die bevölkerung erbringt, wobei sich bei den erwägungen für den einsatz behinderter in diesem bereich die diskussion über den sinn oder unsinn des militärs erübrigt
- neue kontakte geknüpft werden könnten und die integration behinderter auf einem weiteren gebiet gefördert würde.

Insbesondere sehbehinderte könnten im zivilschutz die funktion des zentralisten (bedienung der telefonzentrale) oder eines schutzraumchefs in einem team nicht-behinderter schutzraumchefs übernehmen.

Peter Ziegler, St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen

NATO	4 851 400	27 391	7 015	752
			 ohne Marine	 *
WAPA insgesamt	4 819 000	69 680	6 730	711

... wo der irrsinn anfängt !

Die gesellschaftliche integration von behinderten hört meiner meinung nach dort auf, wo der gesellschaftliche irrsinn anfängt . . . Der weltweite rüstungswettlauf zwischen den grossmächten ist zweifellos der gefährlichste wahnsinn unseres verrückten jahrhunderts! Ein geradezu märchenhafter geldsegen prasselt auf die amerika-

nische rüstungs-lobby nieder, aber auch Bührle und die schweizer können tüchtig abrahamen. Jede minute werden zwanzig millionen dollar in der rüstung verbuttert und alle zwanzig minuten entsteht eine neue atombombe, während weltweit über die hälfte der menschheit hungert . . .

Bereits am 18. mai 1981 verkündete US-präsident Ronald Reagan vor einem verblüfften britischen unterhaus, dass die letzten tage des kommunismus gezählt sind. «Wir werden uns nicht damit abgeben, ihn anzuprangern, wir werden uns seiner entledigen . . . , auf dass», so schloss Reagan, «künftige generationen diese amerikani-sche nation und ihre grossen ideale ehren können.» (NZZ) Und am 27.10.1981 doppelte verteidigungsminister Weinberger in einem fernseh-interview mit NBC nach: «Es ist einfach eine tatsache, dass, wie unglücklich und schrecklich das auch für die welt sein wird, möglicherweise einige kernwaffen zum einsatz kommen könnten im zusammenhang mit einem krieg, der bis zu jenem zeitpunkt ausschliesslich auf dem europäischen schauplatz geführt worden wäre.»

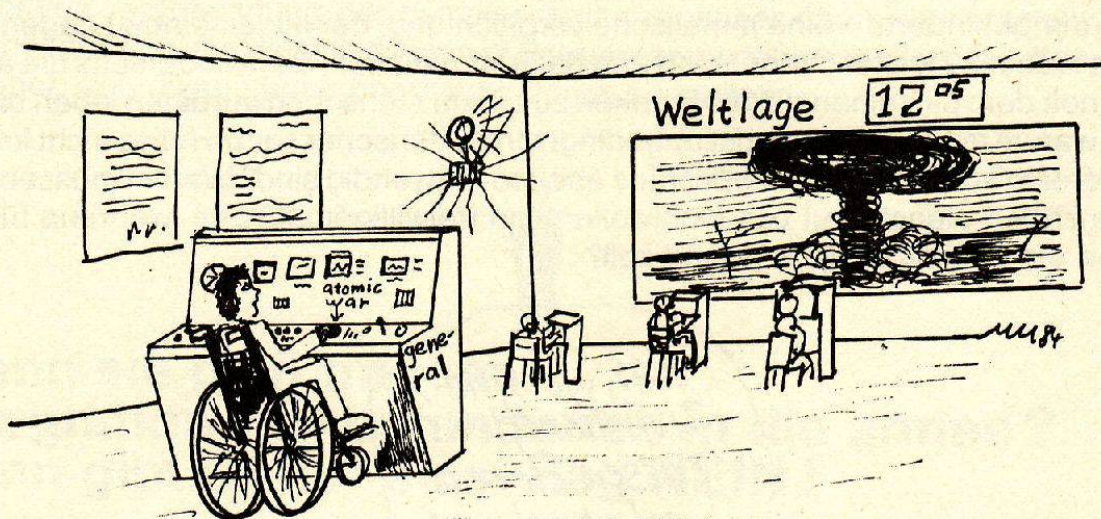
Die Schweiz hat, trotz ihrer angeblich neutralen haltung, stillschweigend ihr feind-bild und ihr armeematerial den kriegsplänen von Amerika und der Nato angepasst. Aber auch politische angleichungen an die Nato hat sie vorgenommen. Als beispiel möchte ich wirtschaftliche boykottmassnahmen nach dem vorbild des COCOM (coordination committee for exports to communist countries) erwähnen (das internationale büro der kalten kriegler Furgler und Friedrich befindet sich in Paris). Sicher ist unseren bundesrätlichen landesverrätern in Bern auch bekannt, dass die USA seit einiger Zeit einen «begrenzten atomkrieg» planen, mit dem einsatz von kleinen, sogenannt taktischen atomwaffen (neutronenbomben) in der dritten welt. Der kampf um die letzten rohstoffreserven in der welt wird leider immer brutaler!

Falls sich die Sowjetunion zu einem krieg provozieren lässt, so ist aus amerikani-schen quellen bekannt, dass Europa und somit auch die Schweiz eine puffer-funktion gegenüber dem angriff zu übernehmen hat. Die schweizer armee wird dabei eine sicher nicht zu unterschätzende aufgabe erfüllen. Angesichts des grauenhaften szenarios einer möglichen atomverseuchten wüste in Europa könnte ich es jedoch nie mit meinem gewissen vereinbaren, meine «dienstpflicht» in dieser armee und für diese «landesverteidigung» zu erfüllen, welche vor allem die interes-sen des kapitals wahrnimmt. Ausserdem, schlimmer noch, die interessen des kapitals einer fremden macht, nämlich den USA. Wie die geschichte der Schweiz aber auch zeigt, ist unsere armee auch mehrfach gegen die eigene bevölkerung ein-gesetzt worden, als «hofhund des kapitals» gegen streikende arbeiter oder gegen antifaschistische demonstationen . . . Wenn aber infolge einer allzu schwachen friedensbewegung in Europa ein atomkrieg tatsächlich unvermeidbar ist, so will ich wenigstens nicht mitschuldig sein!

Schon mehrfach haben offenbar behindertenorganisationen die teilnahme von behinderten in der armee gefordert. Allen voran der konservative und federführende schweizerische invalidenverband SIV. Sie sehen das als einen schritt der gleichstel-lung behinderter und nichtbehinderter?

Das sind für ohren von hohen militärs wohltonende argumente; für diese traditionell patriarchalische und somit behindertenfeindliche organisation par excellence sind nämlich in absehbarer zeit strukturelle veränderungen nötig. Das ist einerseits

dadurch bedingt, dass jetzt die geburtenschwachen jahrgänge der sechziger und siebziger jahre militärdienstpflichtig werden, andererseits immer mehr schweizer wegen zivilisationserkrankungen (z.b. wegen rükkenschäden oder aus psychiatrischen gründen) ausgemustert werden müssen. Die forderung eines SIV liefert deshalb das alibi, um diese zunehmend breiter werdende schicht der nicht-ganzfunktionstüchtigen der sozialen kontrolle des militärs zuzuführen. Ein weiteres argument für diese verstärkte soziale kontrolle des militärs: ein krieg ist heute zunehmend eine technische angelegenheit für spezialisten . . . Mit anderen worten: leichtbehinderte männer mit rükkenschäden, aber auch frauen werden möglicherweise in zukunfft von militärischen kommandozentralen krieg führen und töten können, ohne gleich einen hundert-kilometer-marsch prästieren zu müssen.!



Am schluss möchte ich zwei dinge festhalten:

- 1.) Es wird nie schwerstbehinderte militärdienstverweigerer geben! Auch in zukunfft werde ich, trotz meiner militärfeindlichkeit, nicht kriminalisiert werden können . . . In der Nazi-optik der militärs werde ich eine «ballastexistenz» bleiben, für deren arbeitskraft sie kaum verwendung finden werden.
- 2.) Die politische forderung für uns behinderte kann nur heissen: anstatt rüstungsausgaben sozialausgaben!!!

Christoph Egli, Forchstrasse 328, 8008 Zürich